

Bürgerstiftung – Urkunde von Regierungspräsidenten Hermann Strampfer. Stiftungskapital liegt mittlerweile bei über 100 000 Euro. Bänke und Bürgerbus geplant

Gomaringen bricht Rekord

GOMARINGEN. Die Bürgerstiftung verspricht eine Liga der Außergewöhnlichen zu werden. Nicht nur ihre Initiatoren können es kaum glauben, auch der Regierungspräsident staunte. Zeitlich und von der Summe her sei das der Rekord im gesamten Regierungsbezirk, bestätigte Hermann Strampfer die Vermutung des Bürgermeisters. Gerade mal ein halbes Jahr nach den ersten Gesprächen über die Stiftungs-idee überreichte er am Freitagabend dem Vorstand die Stiftungsurkunde, musikalisch umrahmt auf der Violine von Rebecca Creuzberger und Dietrich Schöller-Manno.

Und das, wie sich Bürgermeister Steffen Heß freute, im Schloss, »dem Gomaringer Zentrum des bürgerschaftlichen Engagements im Herzen der Gemeinde«. Kaum ein Ort in der Wiesazgemeinde habe so viel Symbolkraft: Schon mit dessen Sanierung Mitte der Neunzigerjahre sei von den Gomaringer Bürgern Großes geleistet worden.

Als wegweisend möchte die Bürgerstiftung diesen Gemeinsinn sehen. »Über 70 Stifter im Alter von 11 bis 81 Jahren und ein Stiftungskapital von über 100 000 Euro«, betonte Willi Kemmler, »das ist grandios für eine Gemeinde von unter 10 000 Einwohnern«. Die Projekte werden aus den Erträgen des Kapitals finanziert, und von jetzt an vor allem aus Spenden, da Kapitalanlagen derzeit kaum Zinsen bringen.

Ganz wichtig sind auch »Zeitspenden«, die es für verschiedene Projekte braucht. Eigentlich sei es ganz einfach, sich hier zu engagieren. Strampfer zählte die Vorzüge von Bürgerstiftungen auf:



Jetzt hat die Bürgerstiftung eine Urkunde. Wolfgang Braun, Willi Kemmler, Steffen Kern und Bürgermeister Steffen Heß (von links) nahmen sie von Regierungspräsident Hermann Strampfer (Zweiter von links) entgegen.

FOTO: HAM

Sie sind verlässlich, da auf »Ewigkeit angelegt«, sie werden vom Staat kontrolliert und können nicht, wie ein Verein, aufgelöst werden. Es bedarf keiner Mitgliedschaft, aber jeder kann seine Ideen für das Gemeinwohl einbringen. Bürgerstiftungen sind überkonfessionell und überparteilich. Sie wollen sich nicht als Konkurrenz zu Vereinen verstehen, sondern können sie im Gegenteil unterstützen. Umgekehrt könnten sich auch Vereine in der Bürgerstiftung engagieren. Ihren Netzwerkcharakter förderten Transparenz und Öffentlichkeit – nicht zuletzt dank einer aufmerksamen Presse.

Sehr wichtig, betonte der Regierungs-

präsident, seien die Bürgerstiftungen für den Regierungsbezirk. »Gomaringen ist da noch gut dran.« Vor allem im ländlichen Raum verlören die Gemeinden an Attraktivität: Da schaffen die Bürgerstiftungen Raum für Begegnungen und könnten Funktionen am Ort halten. Aber auch in Gomaringen »kann die Initiative Einsamkeit verhindern«.

Zwei Arbeitskreise aus dem Stiftungsrat sondieren nun die Rahmenbedingungen für die ersten Ideen: neue Bänke im Ort und ein Bürgermobil wie in Dußlingen. »Wir sind bei beiden Themen auf jeden Fall mit den Dußlingern im Gespräch«, erklärte Uli Maag. (ham)